**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 103 (1970)
**Heft:** 7

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 7

Organ des Bernischen Lehrervereins
103. Jahrgang, Bern, 13. Februar 1970

Organe de la Société des enseignants bernois
103e année, Berne, 13 février 1970

## Bernischer Mittellehrerverein

*Protokell der Hauptversammlung des BMV*

*Mittwoch, 4. Juni 1969, 14.15 Uhr in der «Inneren Enge», Bern*

1. Jahresbericht 1968/69 (siehe Berner Schulblatt Nr. 27/28 vom 4. Juli 1969).

2. Kurzvortrag von Dr. Walter Vogel, Dielsdorf, Präsident der Schweiz. Gemeinschaft für Schulkoordination, über die Probleme der Koordination auf der Sekundarschulstufe aus eidg. Sicht.

   Der Referent zeigt auf, wie der enge Kontakt mit der ganzen Welt vermehrte Anforderungen an den heutigen Menschen stellt. Der Wunsch, die Schule möge sich der neuen Zeit anpassen, wird deshalb allgemein laut. Auf dem Weg zum Ziel bietet sich grundsätzlich folgende Alternative: Kompromiss oder besseres Schulsystem. Bewährtes soll Besserem und nicht billigen Kompromissen weichen müssen. Die Schweizerschule der Zukunft sollte vor allem dem wichtigsten Reformziel gerecht werden:

   – Innere Differenzierung (Anpassung an individuelle Begabungen).

   In diesem Sinne ist denn auch der Gedanke der integrierten Gesamtschule zu verstehen, der im In- und Ausland immer mehr Fortschritte macht:

   Zusammenfassung der Oberstufe unter einem Dach, in einer Hand (d. h. Primaroberschule, Sekundarschule und Untergymnasium im gleichen Schulkörper). Diese Organisationsform bietet mannigfache Vorteile:

   – Starke Durchlässigkeit durch Koordinierung des Lehr-, Stoff- und Stundenplanes.

   – Stärkere Betonung sozialer Gesichtspunkte durch Förderung der Zusammenarbeit (dafür unter Umständen eine gewisse Auflösung des Klassenverbandes).

   – Allgemeine Einführung des mehrstufigen (gebrochenen) Bildungsganges zur Matur.

   Auf den Kanton Bern übertragen, führt das zunächst zur Forderung, die Oberstufe möglichst zusammenzufassen (soziologisch und pädagogisch richtig, rationell). Der Entscheid, ob ein Kind für die Hochschule geboren ist, soll so spät wie möglich fallen und nicht bereits im 4. oder 6. Schuljahr!

3. Das Podiumsgespräch über «die Koordination der Oberstufe unserer Volksschule, unter besonderer Berücksichtigung der Sekundarschule», beschäftigt sich unter der Leitung von Herrn Hans Egger, Seminarlehrer, und unter Mitwirkung der Herren Nationalräte Ernst Bircher und Casimir Huber, der Herren Grossräte Otto Bühler und Peter Schindler, Herrn Albert Rychen, Lehrer und Mitglied des «Schweizerischen Initiativkomitees für Schulkoordination», sowie Herrn Sekundarschulinspektor Dr. H. Stricker, Sekundarlehrer Hans Pflugshaupt und René Liechti vorerst mit der Initiative der BGB (Jungbürger) und ihrem Antipol in der Gestalt der Erziehungsdirektorenkonferenz. Beinahe alle Redner begrüssen das Zustandekommen der Initiative, weil sie den Koordinationsvergang beschleunigt, indem sie zur Diskussion anregt und die Erziehungsdirektorenkonferenz zu entschlossenerem Handeln zwingt.

   Ganz allgemein wird die Gesamtschulkonzeption als Leitidee begrüsst. Sie bietet die Handhabe, gewissen Schulen ihren Standescharakter zu nehmen. Günstige Gelegenheiten sollten nicht ungenützt gelassen werden. So wären z. B. untergymnasiale Züge in den bestehenden stadtbernischen Sekundarschulen einem kostspieligen Neubau des Untergymnasiums vorzuziehen. (Dazu Verkürzung des Schulwegs!) Die intergrierte Gesamtschule könnte aber als Mittelpunktschule die kleinen Dörfer ihrer Zwergschulen berauben, was wiederum staatspolitische Nachteile nach sich ziehen würde, weil so die Zentren noch stärker betont werden. Um eventuelle Vorteile nicht mit grossen Nachteilen erkaufen zu müssen, sollten Koordination und Reform besonnen und ruhig verlaufen. Unverkennbar wichtig ist und bleibt in allen Veränderungen, die die Zukunft bringen muss, die Persönlichkeit des Lehrers.

Der Protokollführer: *H. Drück*

## Inhalt – Sommaire

Bernischer Mittellehrerverein ..... 35
Sektion Aarwangen ..... 37
Lehrerveteranen Seeland-Laufenthal ..... 37
Verein Aarhus ..... 37
Pour la formation continue ..... 38
Camp de ski aux Crosets (Val d'Illiez) ..... 38
Mitteilungen des Sekretariates ..... 39
Communications du Secrétariat ..... 39
Ausserordentliche Delegiertenversammlung ..... 39
Assemblée extraordinaire des délégués ..... 39
Règlement No 9 ..... 43
Das Wichtigste aus den Verhandlungen des KV ..... 45
Extrait des délibérations du Comité cantonal ..... 45
Vereinsanzeigen – Convocations ..... 46

*Protokoll der Abgeordnetenversammlung des BMV*

*Mittwoch, 4. Juni 1969, 10.00 Uhr in der «Inneren Enge», Bern*

1. Das *Protokoll* der Abgeordnetenversammlung vom 29. Mai 1968 ist im Berner Schulblatt Nr. 19 vom 9. Mai 1969 veröffentlicht worden. Es wird diskussionslos genehmigt.

2. Der *Jahresbericht 1968/69* (siehe Berner Schulblatt Nr. 27/28 vom 4. Juli 1969) wird von Präsident R. Liechti verlesen und anschliessend diskussionslos genehmigt. Vizepräsident R. Simon verdankt die grosse Arbeit des Präsidenten, die von der Versammlung mit Applaus bedacht wird.

3. Die *Jahresrechnung 1968/69* wird von Kassier M. Bärtschi kurz erläutert. Bei Einnahmen von Fr. 10 016.60 und Ausgaben von Fr. 7 569.95 ergibt sich ein Einnahmenüberschuss bzw. eine Vermögensvermehrung von Fr. 2 446.65. Da der Staatsbeitrag für den Münchenwilerkurs (Franz., April 1968) erst am 27. 8. 1968 von der ED ausbezahlt worden ist, ist die Zunahme nur scheinbar. Effektive Vermögensvermehrung Fr. 162.65.

   Die Versammlung folgt einstimmig dem Antrag der Revisoren F. Beucler und M. Stoller, die Rechnung zu genehmigen. Der Vorsitzende spricht dem Kassier den besten Dank aus.

4. Voranschlag 1969/70 und Festsetzung des Jahresbeitrages: Dieser liegt, wie auch die Jahresrechnung, vervielfältigt vor. Im Namen des Vorstandes beantragt der Kassier, den Semesterbeitrag um Fr. 1.– zu erhöhen, so dass sich ab Wintersemester 1969/70 ein Semesterbeitrag von Fr. 4.– ergibt. Die vielen Sitzungen, der eventuelle Beitritt zur Schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz und die eventuelle Gründung einer pädagogischen Kommission im Rahmen des BMV lassen die Erhöhung als notwendig erscheinen.

5. Orientierung über aktuelle Fragen der Erziehungsdirektion: Reorganisation, Koordination, Rekantonalisierung der Gymnasien. Der Präsident übergibt das Wort dem 1. Sekretär der Erziehungsdirektion, Herrn Max Keller. Aus seinen Ausführungen geht hervor, dass sich die ED bemüht, wirkungsvoller arbeiten zu können. *Die Reorganisation* soll dazu beitragen. Dem Erziehungsdirektor unterstellt wird das Sekretariat unter der Leitung des 1. Sekretärs arbeiten. Dem Sekretariat seinerseits sind die Dienststellen für Finanzielles und Stipendien angegliedert.

   Als Unterbau sind 3 Abteilungen vorgesehen (Universität, Unterricht, Kulturelles). Im Moment ist alles im Umbruch begriffen. Herr Keller ist aber voller Zuversicht, da in der grossrätlichen Kommission im Grossen Rat und in der Lehrerschaft viel Verständnis zu finden ist.

   Die Probleme der *Koordination*, welche heute nicht nur die Behörden und die Lehrerschaft beschäftigen, haben die ED-Direktorenkonferenz veranlasst, Empfehlungen herauszugeben: Vereinheitlichung des Beginns des Schuljahres (Herbst), des Eintrittsalters (zurückgelegtes 6. Altersjahr vor dem 1. Juli = schulpflichtig) und der Länge der Schulpflicht (9 Jahre) ab 1972.

   Um sich diesen Forderungen anpassen zu können, muss ein Gesetz verabschiedet werden, das die Primar- und Mittelschulgesetze abändert. Ein erstes kleines Vernehmlassungsverfahren ist bereits abgeschlossen und einige Änderungen am Gesetzestext sind vorgenommen worden. Ein zweites, sehr weit gezogenes Vernehmlassungsverfahren wird bald durchgeführt werden. Auch der BMV wird Stellung beziehen können. Die Tatsache, dass sich heute die BGB-Initiative und die Konkordatsidee der ED-Konferenz gegenüberstehen, lässt natürlich zusätzlich viele Entscheide offen, die durch besondere Kompetenzen des Grossen Rates ins Gesetz eingefügt werden sollen.

   *Die Rekantonalisierung der Gymnasien* wird notwendig, weil die Sitzgemeinden der Gymnasien, die im Zuge der Dezentralisation entstanden sind (Interlaken, Langenthal, Köniz), die ausserordentlich hohen Kosten nicht zu tragen vermögen.

   Die sich anbahnende Schweizerische Schulkoordination gibt dem Gedanken der Rekantonalisierung ebenfalls Auftrieb, da sich nur der Kanton wirkungsvoll ins Koordinationskonzert einschalten kann. Trotzdem wird nur eine Einheitlichkeit in gewissen, wesentlichen Punkten angestrebt. Das Übrige soll den regionalen Gegebenheiten angepasst werden. In diesem Zusammenhang stellte sich bereits die Frage, ob für das Gymnasium ein besonderes Gesetz zu schaffen sei oder ob die Mittelschulen in einem Gesetz zusammenzufassen wären. Da etliche wichtige Kantone (z. B. Basel, Aargau, Zürich) den gebrochenen Bildungsweg bevorzugen, steht die zweite Lösung im Vordergrund.

   Die neue MAV sieht vor:
   - gebrochener Bildungsweg (Sek. als Unterbau des Gymnasiums): überall
   - integraler Aufbau des Gymnasiums: bei besonders günstigen Bedingungen (z. B. Städte)

   Die Neuorganisation unserer Schulen wird auch einer Überprüfung des Besoldungssystems der Lehrerschaft rufen. Die ED sucht eine umfassende Ordnung, die vom Gymnasiallehrer bis zur Kindergärtnerin reicht.

   Der Referent bemerkt abschliessend, dass die kommenden Revisionen des MSG die Verantwortung der Sekundarlehrer vergrössern wird.

   Der Präsident verdankt die Worte Herrn Max Kellers. Die Beantwortung verschiedener Fragen aus der Versammlung zeigt mannigfaltige, schwierige Probleme, denen sich die Erziehungsdirektion gegenübergestellt sieht, besonders auch im Hinblick auf die Ausschöpfung der Intelligenzreserven.

6. *Tätigkeitsprogramm 1969/70*

   a) *Pflichtstundenordnung:* Gestützt auf den ersten Teil der Studie des volkswirtschaftlichen Instituts (Prof. Stocker) ist die Senkung unserer wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung unbestritten. Es geht nun darum, den ersten Schritt zu tun.

   b) *Vorsteherreglement:* Das Vorsteherreglement der Stadt Bern, welches wohl als Muster anderer Vorsteherreglemente dienen wird, ist immer noch hängig, da es über die kantonalen Bestimmungen hinausgeht und den Geist vergangener Zeiten vertritt. Der KV BMV versucht, ihm in enger Fühlungnahme mit der Sektion Bern ein modernes Gepräge zu geben.

c) *Statutenrevision:* Damit der BMV wirkungsvoller zu arbeiten vermag, müssen die Statuten neu überprüft werden.

d) *Pädagogische Kommission:* Für die spezifischen Belange der Sekundarschulen will der BMV eine ständige, pädagogische Kommission schaffen. Viele Probleme werden ihrer harren (Fachberatersystem, Vertretung im pädagogischen Institut, Weiterbildung, interkantonale Koordination, Neuorientierung des Französisch- und Mathematikunterrichts).

e) *Neuvertretungen in staatlichen Kommissionen* werden angestrebt.

f) *Der Beitritt zur schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz* erweist sich als notwendig, da nur so die Postulate unserer Stufe auf schweizerischer Ebene Gehör finden.

g) *Die Revision des Besoldungsgesetzes* ist für uns von besonderem Interesse, da nicht nur über den Einbau der Wohnungsentschädigung entschieden werden soll, sondern auch das verlängerte Sekundarlehrerstudium im Rahmen der erhöhten Gymnasiallehrerbesoldung sich besoldungsmässig ausdrücken muss.

h) *Das neuzuschaffende Mittelschulgesetz* wird unsere Schulverhältnisse auf Jahre hinaus bestimmen.

i) *Pflege der Verbindung* zu unseren Schulhausvertretern, Grossräten und Abgeordneten.

k) Das Wohl und Wehe *des Sekundarlehramtes der Universität Bern* kann uns nicht gleichgültig lassen. Wir versuchen vermehrten Kontakt zu beider Nutzen.

Der Protokollführer: *Hans Drück*

## Sektion Aarwangen

Im Langenthaler Tagblatt schreibt der Redaktor, ehemaliger Kollege A. O., in seiner Überschrift des -g-Berichtes kurz wie folgt: «Die Weiterbildung und Schulinspektoratskreise». Jawohl, *Kreise* und nicht *Krise* heisst es, obgleich vielleicht letzteres eher am Platze wäre! Denn wie kommt man im Grossen Rat dazu, das Laufental und das Amt Aarwangen zu *einem* Kreise zusammenzulegen? Das wissen die Götter!

Interessanter als das Problem der Schulinspektoratskreise war der Vortrag von Zentralsekretär Marcel Rychner über die Aspekte der heutigen Welt in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft und allem was damit zusammenhängt. Er wies hin auf die ungeheuren Wandlungen seit etwa Jahrhundertanfang, die tiefgreifenden Probleme aufwerfen, mit denen sich auch die Schule zu befassen hat. Ganz anders als etwa noch der sel. Schulmeister «Peter Käser von Gytiwil», wie ihn und sein Schulehalten Jeremias Gotthelf so köstlich beschreibt; immerhin so, dass man beim heutigen wiederlesen manchmal mit der Faust dreinfahren möchte ob jener Zustände. – Da wahrscheinlich unser Sekretär M. R. auch schon vor andern Sektionen gesprochen hat, verzichten wir auf eine Wiedergabe seines Berichtes, der aufhorchen liess. Ganz auf ein Nebengeleise geschoben aber erscheint uns das Problem «Schulanfang im Frühling» wie bisher oder im «Herbst»! Das greift wahrlich nicht in die Tiefe all der kommenden Fragen, die alle viel wichtiger sind.

Im zweiten Teil des Nachmittags führte uns René Gardi ein in die Sahara, die er selbst erlebt hat und nun in prächtigen Farbbildern und zwei Filmen uns vor Augen führte und die ein etwas anderes, lebendigeres Bild von ihr vermittelten als das bisher gewohnte: Leben und Treiben der Bewohner, ihr einfaches, primitives Dasein, ihr Kampf um die Existenz, die handwerkliche Betätigung, die Salzgewinnung, das Künstlertum der steinzeitlichen Menschen in ihren Felszeichnungen und vieles andere. *-g.*

## Lehrerveteranen Seeland–Laufental

Die Untergruppe Biel und Umgebung der Lehrerveteranen Seeland-Laufental versammelt sich seit der Gründung regelmässig am letzten Freitag des Monats in Biel. In ungezwungenem Beisammensein verleben wir jeweils zwei gemütliche und oft lehrreiche Stunden. Von Kollegen spontan angebotene Reiseberichte, Plaudereien oder sogar Vorträge (z. B. Biographien über Künstler) erfreuen die meistens zwei Dutzend Anwesenden.

Über 30 Kolleginnen und Kollegen lauschten am 30. Januar gespannt den Ausführungen von Hans Berchtold, alt Progymnasiallehrer, der uns berichtete über «Ferdinand Hodler, ein Künstler der Jahrhundertwende».

Mit grosser Sachkenntnis und dokumentiert mit Beispielen vom Schaffen Hodlers bewies Hans Berchtold, dass er nicht zu Unrecht den Ruf eines aufgeschlossenen, künstlerisch begabten Kollegen geniesst. Grosser Beifall belohnte den glänzenden Vortrag. Ende Februar folgt der zweite Teil der hochintressanten Ausführungen. Wir freuen uns jetzt schon darauf. *Hans Bärtschi*

Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30 – 106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Im Mai 1964 schlossen die Direktionen des Bundesamtes für Sozialversicherung und des Fürsorgewesens des Kantons Bern eine Vereinbarung zur Koordination der Massnahmen auf dem Gebiet der Zulassung und der Überwachung der Sonderschulen im Kanton Bern ab. Die Fürsorgedirektion nimmt als zuständige kantonale Behörde Stellung zu Zulassungen von Sonderschulen in die Invalidenversicherung, überprüft die Lehrpläne und befindet über die Zulassungsgesuche für das Leitende-, das Lehr-, sowie das Erziehungs- und Betreuungspersonal gemäss den Zulassungsbedingungen des Bundesamtes für Sozialversicherung. Da die Fürsorgedirektion auch die Sonderschulen zu überwachen hat, hat sie das grösste Interesse an der Aktion des BLV für den Verein Aarhus und dankt allen herzlich, die sich an ihr uneigennützig beteiligen.

*Fürsorgeinspektorat des Kantons Bern*

# Pour la formation continue

## Délibérations

*Participants*

Une séance de travail, convoquée par le Comité SPJ afin de discuter de la formation continue, a eu lieu le 31 janvier à Moutier. Elle réunissait, sous la présidence de M. *Henri Reber*, président SPJ, et en présence de M. *Marcel Rychner*, secrétaire central SEB, Mmes *Marie-Thérèse Flückiger* et *Yvonne Tröhler*, représentantes du Jura au sein du Comité cantonal, et M. *Lucien Bachmann*, vice-président de l'Assemblée des délégués SEB:

– le Comité SPJ in corpore;
– les présidents des 6 sections SEB du Jura;
– M. *Bernard Roten*, président de la section jurassienne de la SBMEM;
– M. *Charles Moritz*, président de la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire;
– M. *Mario Ferrario*, directeur du Centre d'information mathématique;
– M. *Alexandre Hof*, membre du groupe de travail jurassien collaborant à la préparation du rapport SPR consacré à la formation continue;
– M. *Francis Erard*, correspondant jurassien à «L'Educateur»;
– le soussigné, rédacteur de «L'Ecole bernoise».

S'étaient fait excuser, notamment:

– M. *André Schwab*, représentant francophone de la SEB au sein de la commission extra-parlementaire chargée d'élaborer un projet de décret relatif à la formation continue;
– M. *Georges Rais*, collègue de M. Hof dans la commission de rédaction du rapport SPR.

*De quoi s'agit-il?*

Deux rappels, tout d'abord.

1. L'an dernier, le texte de loi voté par les électeurs du canton ne prévoyait pas seulement la suppression du *vicariat*, mais la mise sur pied de cours de formation continue pour le corps enseignant. A vrai dire, les dispositions légales relatives au perfectionnement et à la possibilité d'en rendre certains cours obligatoires n'ont fait qu'être reprises de lois plus anciennes. Mais on les avait, jusqu'ici, appliquées de façon plutôt débonnaire. Or, il semble qu'il soit dans les intentions de certains fonctionnaires de fonder sur elles un système beaucoup plus impératif. La SEB – qui n'avait pas attendu le résultat de la votation de l'an dernier pour préconiser la formation continue des enseignants – estime, quant à elle, qu'on peut et qu'on doit, dans ce domaine, tabler sur la bonne volonté (et la volonté tout court) du corps enseignant. Elle prévoit de prendre elle-même en charge l'organisation de cette formation continue.

2. Une première séance, tenue à Moutier le 12 janvier, avait déjà permis aux représentants du Jura de marquer leur préférence de principe pour le projet SEB. La rencontre du 31 n'avait plus pour objet que de se prononcer sur les modalités d'organisation que les Jurassiens tenaient pour préférables.

*Quelques commentaires*

Après avoir réaffirmé son accord de principe au projet de la SEB, l'assemblée du 31 janvier a abordé la discussion, article par article, du règlement qui le concrétise. Il n'est pas nécessaire d'entrer ici dans le détail des débats. Disons seulement que, après d'utiles mises au point, ils ont conduit à l'adoption d'un ensemble de dispositions identiques à celles qui sont prévues pour l'ancien canton. On en trouvera le texte dans ce numéro-ci de *L'Ecole bernoise*, sous «Secrétariat».

On constate que le Jura revendique un poste à plein emploi pour le «secrétaire» responsable de la formation continue. Cela sera-t-il possible financièrement? Ce n'est pas exclu. Fondamentalement, en tout cas, la demande se justifie: pour une tâche de cette envergure et de cette importance, il faut pouvoir disposer du plus de temps possible, sans en être distrait par l'accomplissement d'autres travaux. Qu'on veuille bien, en effet, se reporter à l'article 13 du projet de règlement, qui fixe les attributions de ce secrétaire. On s'aperçoit que, loin d'être un simple organisateur de cours, il devra être avant tout un animateur. Son action consistera à coordonner, à harmoniser autant qu'à susciter les possibilités de formation continue. Qui pourrait y suffire en y consacrant seulement, en amateur, les miettes de loisir que laisserait une autre occupation?

Quant à l'ensemble du projet, il ne faut pas, cela va de soi, perdre de vue que, s'il traduit une prise de conscience de nos responsabilités morales, il entraînera aussi certaines conséquences financières.

*Francis Bourquin*

# Camp de ski aux Crosets (Val d'Illiez)

*26–30 décembre 1969*

Quand on parle de cours de ski, on craint toujours une école de ski rébarbative. Et quand il s'agit d'enseignants, le risque semble encore plus grand. Dans le cas présent, il n'en fut rien; et ceux qui ont fait des progrès en ski les ont faits un peu à leur insu. En effet, rien de moins astreignant que les «leçons» données par des moniteurs excellents (et patients, je vous assure...). En outre, le temps avait été choisi «au beau», et les promesses ont été tenues: d'où un bon moral et du plaisir, tant sur les pistes qu'à l'intérieur (même pendant les causeries-discussions!).

Pour ceux qui ne connaissent pas la région, relevons que les pistes sont belles et variées (14 moyens de remontée), que le logement et la pension sont bien; et enfin, dans le Val d'Illiez... Et puis, l'organisateur du camp, M. *Henri Girod*, inspecteur de gymnastique, est tout à fait aimable et gentil, – même s'il n'accepte les gens que deux ans de suite. En effet, à cause d'une fréquentation assidue de ces cours, il a fallu fixer des normes. Alors, à chacun son tour! cela en vaut la peine...

Un participant:
*J.-F. Erard*, Moutier

## Mitteilungen des Sekretariates

### Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Mittwoch, 4. März 1970, 14.30 Uhr, im Rathaus (Grossratssaal) in Bern

Geschäfte

1. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 18. Juni 1969 (siehe Berner Schulblatt Nr. 29/30 vom 18. Juli 1969).
2. Änderungen infolge der Urabstimmung 1969 (Verlängerung der Amtsdauer auf 6 Jahre).

   Reglement Nr. 1, § 2, Al. 3
   Reglement Nr. 1, § 4
   Reglement Nr. 3, § 3
   Reglement Nr. 8, § 8
3. Vertrag mit dem Kant. Verband bernischer Arbeitslehrerinnen. Beweglichere Festsetzung des Abonnementsbetrags.
4. Haupttraktandum:

   Fortbildungsreglement
5. Schulkoordination (Information und Diskussion).

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich, den Pressedienst besorgt der Kantonalvorstand.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung BLV:
*Fritz Gerber*

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Dokumentation mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Sektionspräsidenten die Vergütungen für die Fahrkarte 2. Klasse und gegebenenfalls Fr. 8.– für das Mittagessen (falls ein solches auswärts eingenommen werden musste) ausbezahlt.

### Zu den Traktanden der Abgeordnetenversammlung vom 4 März 1970

Revision der internen BLV – Reglemente

Die Urabstimmung 1969 hat für Vorstände und Kommissionen des BLV die Amtsdauer von 4 auf 6 Jahre erhöht.

Wie beantragen, die AV möge den formellen Beschluss fassen, in allen Reglementen die entsprechenden Stellen dem neuen Artikel 16 der Statuten anzupassen (6jährige Amtsdauer). In der deutschen Auflage, die gegenwärtig im Neudruck ist, kann die Korrektur sofort vorgenommen werden; in der französischen Auflage erfolgt sie bei nächster Gelegenheit.

## Communications du Secrétariat

### Assemblée extraordinaire des délégués SEB

Mercredi 4 mars 1970, à 14 h. 30, à l'Hôtel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil), à Berne

Ordre du jour

1. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 18 juin 1969 (voir «L'Ecole bernoise» numéro 50 du 12 décembre 1969).
2. Modifications par suite de la votation générale 1969 (période de fonctions portée de 4 à 6 ans).

   Règlement nº 1, § 2, al. 3
   Règlement nº 1, § 4
   Règlement nº 3, § 3
   Règlement nº 8, § 8
3. Contrat avec l'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages. Fixation plus souple du prix de l'abonnement.
4. Tractandum principal:

   Règlement concernant la formation continue
5. Coordination scolaire (information et discussion).

L'assemblée est publique pour les membres de la Société; l'information de la presse se fera par les soins du Comité cantonal.

Le président de
l'Assemblée des délégués SEB:
*Fritz Gerber*

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de sections, ainsi que de la documentation.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les présidents de section toucheront l'indemnité de déplacement (billet de 2e classe) et, le cas échéant, Fr. 8.– pour le repas de midi (s'ils n'ont pu le prendre chez eux).

### Concerne les tractanda de l'Assemblée des délégués du 4 mars 1970

Révision de règlements internes SEB

La votation générale de 1969 a porté de 4 à 6 ans la durée de fonction des comités et commissions SEB.

Nous proposons à l'AD de prendre la décision formelle d'adapter dans tous les règlements les passages concernés au nouvel art. 16 des statuts (durée des fonctions de 6 ans). Dans l'édition allemande, actuellement en réimpression, ou pourra apporter la correction sans tarder; pour la version française, il faudra attendre la prochaine réédition.

Die Sitzverteilung im Kantonalvorstand musste ebenfalls entsprechend gestaltet werden; die neue Tabelle, die wir zu § 4 des Reglementes Nr. 1 vorschlagen, berücksichtigt, soweit mathematisch möglich, Art. 29 lit. a der Statuten; dieses sieht vor, dass die 9 Landesteilverbände durch 5 Lehrer und 4 Lehrerinnen vertreten sind. Dank den letzten Abänderungen der Absätze b und d dieses Artikels, wonach die Abgeordnetenversammlung drei und die Veteranenvereinigung ein Mitglied des KV bezeichnet, wird es immer leicht möglich sein, den Damen eine gerechte Vertretung zu sichern.

| | 1970/72 | 1972/74 | 1974/76 | 1976/78 | 1978/80 | 1980/82 | 1982/84 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jura-Nord | P | P | P! | P | P | P | L |
| Jura-Süd | L | L | P | P | P | L | L |
| Seeland | L | P | P | P! | P | P | P |
| Oberaargau | P | P | L | L | L | P | P |
| Bern | P | L | L | L | P | P | P |
| Mittelland | P | L | L | L! | L | L | L |
| Emmental | P! | P | P | P | L | L | L |
| Oberland-West | L | L | L | P | P | P! | P |
| Oberland-Ost | P! | P | P | P | L | L | L |

P = Primarlehrer L = Primarlehrerin
! = Ende der Amtsdauer

## Revision des Vertrags mit dem Kantonalverband bernischer Arbeitslehrerinnen

Die Kantonalvorstände KVBA und BLV schlagen vor, Art. 3 des Vertrages vom 7. März 1953 (abgeändert am 12. März/22. Juni 1960) folgendermassen abzuändern.

*Art. 3 alt*

Die dem Verein als Vollmitglieder beitretenden Arbeitslehrerinnen beziehen das Berner Schulblatt. An Stelle der Schulpraxis erhalten sie auf Kosten des BLV die Schweiz. Arbeitslehrerinnenzeitung zugestellt. Den übrigen Mitgliedern des Verbandes ist der Bezug dieser Blätter freigestellt; sie können sie zum gleichen Preis wie die Vollmitglieder beziehen.

*Art. 3 neu*

1. Satz: unverändert

2. Satz (neu):

*An Stelle der Schulpraxis erhalten sie auf Kosten des BLV die SALZ zugestellt, solange deren Preis für den BLV die Gestehungskosten für die Schulpraxis nicht wesentlich übersteigt; andernfalls setzen die beiden Vorstände den Betrag fest, den die Arbeitslehrerinnen zusätzlich leisten.*

3. Satz: unverändert.

*Begründung*

Als der Vertrag abgeschlossen wurde, kostete die SALZ ungefähr gleichviel wie die Schulpraxis. Jahrelang kostete sie dann 1–2 Fr. mehr; der BLV verzichtete darauf, einen Zuschlag zu verlangen.

Nun ist der Unterschied mit Beginn 1969 auf ca. Fr. 7.– gestiegen. Der BLV kann mit Rücksicht auf die übrigen Mitglieder diese Differenz begreiflicherweise nicht länger tragen. Durch vorläufige Vereinbarung der Vorstände hat der BLV ab Herbst 1969 einen Zuschlag von Fr. 5.– erhoben. Die Regelung wird am besten möglichst elastisch getroffen, wie oben vorgeschlagen.

Il a fallu revoir également la répartition des sièges au sein du Comité cantonal; le nouveau tableau proposé à l'art. 4 du Règlement nº 1 tient compte, pour autant que ce soit mathématiquement réalisable, de l'art. 29, litt. a, des statuts, qui prévoit que les 9 associations régionales seront représentées par 5 instituteurs et 4 institutrices. Grâce aux dernières revisions de cet article des statuts, il sera toujours facile d'assurer aux dames une délégation équitable, compte tenu des 3 sièges à repourvoir par l'Assemblée des délégués et du siège revenant à l'association des vétérans.

| | 1970/72 | 1972/74 | 1974/76 | 1976/78 | 1978/80 | 1980/82 | 1982/84 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jura-Nord | M | M | M! | M | M | M | I |
| Jura-Sud | I | I | M | M | M | I | I |
| Seeland | I | M | M | M! | M | M | M |
| Haute-Argovie | M | M | I | I | I | M | M |
| Berne-Ville | M | I | I | I | M | M | M |
| Mittelland | M | I | I | I! | I | I | I |
| Emmental | M! | M | M | M | I | I | I |
| Oberland-Ouest | I | I | I | M | M | M! | M |
| Oberland-Est | M! | M | M | M | I | I | I |

I = Institutrice M = Maître primaire
! = fin de la durée du mandat

## Révision du contrat passé avec l'Association cantonale des maîtresses d'ouvrages (ACMO)

Les Comités cantonaux ACMO et SEB proposent de modifier l'art. 3 du contrat datant du 7 mars 1953 (amendé les 12 mars/22 juin 1960).

*Art. 3 (actuel)*

Les maîtresses d'ouvrages sociétaires de la SEB sont tenues de s'abonner à «L'Ecole bernoise». En lieu et place de la «Schulpraxis», la SEB les abonne à la «Schweizerische Arbeitslehrerinnenzeitung» ou à «L'Educateur», à ses frais. Les autres membres de l'Association sont libres de s'abonner à ces périodiques; ils bénéficient du tarif valable pour les membres sociétaires.

*Art. 3 (proposé)*

1re phrase: inchangée

2e phrase:

*En lieu et place de la Schulpraxis, la SEB les abonne à la «Schweizerische Arbeitslehrerinnenzeitung» ou à l'«Educateur», à ses frais, aussi longtemps que le prix de revient, pour la SEB, n'excède pas sensiblement celui de la Schulpraxis; autrement, les deux comités fixeront la prime d'abonnement supplémentaire que les maîtresses d'ouvrages verseront.*

3e phrase: inchangée.

*Justification*

Lorsque le contrat a été passé, la SALZ et «L'Educateur» coûtaient environ autant que la «Schulpraxis». Par la suite, le prix de la SALZ a dépassé, pendant des années, de 1 à 2 fr. celui de ces périodiques; malgré cela, la SEB a renoncé à exiger une compensation.

Or, depuis 1969, la différence est d'environ 7 fr. pour la SALZ. Par égard aux autres membres, la SEB ne peut plus la supporter elle-même, cela va de soi. Par une convention provisoire passée entre les 2 comités, la SEB a prélevé, depuis le semestre d'hiver 1969/70, un supplé-

## Warum ein Reglement über die Fortbildung?

(s. den Antrag des KV im letzten Schulblatt, s. 25 ff und die erweiterte franz. Ausgabe in diesem Heft)

Die zunehmenden Ansprüche der modernen Gesellschaft gegenüber der Schule einerseits, das rasche Fortschreiten der Forschung und die Entwicklung der Kommunikationsmittel und -methoden anderseits; schliesslich die interkantonale Koordination im Schulwesen geben der Fortbildung der Lehrerschaft eine zunehmende Bedeutung.

Um seinen Mitgliedern zu ermöglichen, diese zusätzliche Leistung mit Erfolg und auf rationelle Art aufzubringen, beabsichtigt der BLV die nötigen Einrichtungen zu schaffen.

Gestützt auf die Entschliessungen zahlreicher Sektionen schlagen der Kantonalvorstand BLV und das Comité général der Société pédagogique jurassienne (des Zusammenschlusses der jurassischen Lehrer) unsern Mitgliedern eine Lösung vor, die den *Hauptvoraussetzungen unseres beruflichen Wirkens* Rechnung tragen: Wir meinen *die direkte und uneingeschränkte Verantwortung des Lehrers und die freie Initiative, die ihm das Gesetz in methodischen Fragen zusichert.*

*Für die Gesamtheit der Lehrerschaft* werden sich dieser Sinn für Verantwortung und dieser Geist der freiheitlichen Initiative in der organisatorischen Anstrengung ausdrücken, die der BLV, seine Sektionen und andere Lehrervereinigungen auf sich nehmen werden; sie werden ihren Mitgliedern eine reiche Auswahl an Kursen, Seminarien, Vorträgen, Demonstrationen, Exkursionen und andern Gelegenheiten bieten, ihren geistigen Horizont auszuweiten, neue Kenntnisse und Arbeitsmethoden zu erwerben und einem fruchtbaren Gedanken- und Erfahrungsaustausch obzuliegen.

*Für den einzelnen Lehrer* wird die Aufgabe darin bestehen, eine kluge Wahl vorzunehmen und zuweilen die jedem Menschen innewohnende Trägheit zu überwinden. Wir sind überzeugt, dass die grosse Mehrheit des Lehrkörpers ihre Pflicht freiwillig tun wird und auch die Scheuen, die Insichgekehrten und die Enttäuschten mitreissen wird, deren Anzahl leicht überschätzt wird. *Man biete unseren Kollegen verheissungsvolle Gelegenheiten an, sich zu vorteilhaften Bedingungen fortzubilden, und wir möchten den sehen, dem es im Schmollwinkel gefällt und der es über sich bringt, ewig beiseite zu stehen!*

Der Reglementsentwurf sieht je für den alten Kantonsteil und für den Jura eine *beratende Kommission* von 11 bis 15 Mitgliedern sowie einen *vollamtlichen Kurssekretär BLV* vor. Ihre Aufgaben sind in den Art. 8–14 umschrieben. Es mag auf den ersten Blick erstaunlich erscheinen, dass für den Jura, mit seinen 1000 Lehrern, ebenfalls ein vollamtlicher Kurssekretär zur Verfügung stehen soll, wie für über 5000 Mitglieder des alten Kantons. Doch ist zu beachten, dass die Aufgaben grundsätzlich dieselben bleiben und einzig eine vollständige Befreiung von der Unterrichtstätigkeit ihm die nötige Beweglichkeit verschafft. Dabei wäre es möglich, dem jurassischen Kurssekretär gewisse andere Aufgaben im Rahmen des BLV zu übertragen, ohne seine Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen; damit wären die Proportionen besser gewahrt und die finanzielle Basis erweitert.

*Grundsätzlich ändert das neue Reglement nichts an unseren Beziehungen zum Staat.* Wie bisher werden die Organe des BLV Subventionsgesuche stellen, unter Beilage der Kursprogramme. Die beiden staatlichen Kommissionen

ment de 5 fr. aurpès des abonnées à la SALZ. Pour «L'Educateur» (donc, pratiquement, dans tout le Jura) cela n'a pas été nécessaire. – Le texte proposé permettra de maintenir cette solution très souple.

## Pourquoi un règlement concernant la formation continue?

(Voir le texte suivant)

Les exigences accrues de la société moderne à l'égard de l'école, d'une part; les progrès rapides de la recherche et l'évolution des moyens et méthodes de communication, d'autre part; la coordination intercantonale en matière scolaire, enfin, confèrent à la formation continue du corps enseignant une importance qui va en augmentant.

Pour aider ses membres à fournir cet effort supplémentaire avec succès et d'une manière rationnelle, la SEB entend se donner un instrument de travail approprié.

Le Comité cantonal SEB et le Comité général SPJ, s'appuyant sur les résolutions de nombreuses sections, proposent à nos membres une solution qui tient compte des *données fondamentales de notre situation professionnelle: la responsabilité directe et inconditionnelle du maître et la libre initiative que la loi lui garantit dans le domaine de la méthode.*

*Sur le plan collectif*, ce sens de la responsabilité et cet esprit de libre initiative se traduiront par l'effort d'organisation que la SEB, ses sections et d'autres groupements d'enseignants consentiront pour offrir à leurs membres un riche choix de cours, séminaires, conférences, démonstrations, excursions et autres occasions d'élargir leur horizon, d'acquérir des connaissances et techniques nouvelles et de procéder à un fructueux échange d'idées et d'expériences.

*Pour l'enseignant pris individuellement*, il s'agira d'opérer un choix judicieux et de vaincre parfois l'inertie inhérente à tout être humain. Nous sommes persuadés que la grande majorité du corps enseignant fera librement son devoir et entraînera les timides, les introvertis et les désabusés, dont on a parfois tendance à surestimer le nombre. *Qu'on offre à nos collègues des occasions alléchantes de se perfectionner à des conditions avantageuses, et nous aimerions bien voir qui aura éternellement l'envie de rester à l'écart!*

Le projet de règlement prévoit pour l'ancien canton, d'une part pour le Jura d'autre part, une *commission consultative de 11 à 15 membres* et un *fonctionnaire SEB à plein temps*. Leurs attributions sont définies aux art. 8–14.

Que le Jura ait également à sa disposition un fonctionnaire à plein temps, bien qu'il ne compte qu'un millier d'enseignants contre plus de 5000 dans l'ancien canton, peut étonner au premier abord. Mais les attributions fondamentales sont les mêmes dans les deux cas, et la disponibilité nécessaire n'est garantie que par une libération totale de l'obligation d'enseigner. Par contre, il serait possible de confier au préposé jurassien telles autres fonctions au service de la SEB qui, tout en garantissant sa mobilité, permettraient de le considérer comme n'étant qu'à moitié au service de la formation continue; cela rétablirait un peu les proportions et contribuerait à résoudre le problème financier.

*Le nouveau règlement ne change rien, en principe, à nos relations avec l'Etat.* Comme par le passé, les organes de la SEB feront des demandes de subvention en soumettant les programmes des cours. Les deux commissions officielles pour la formation continue (présidées actuellement par

für Lehrerfortbildung (gegenwärtig präsentiert von den HH. Dr. H. Bühler, Seminardirektor, und A. Berberat, alt Schulinspektor) werden sie begutachten und an die ED weiterleiten; diese wird daraufhin ihre Subventionen aussprechen. Die bestehenden Richtlinien lassen recht viel Spielraum und können gegebenenfalls noch verbessert werden. Die der ED für die Fortbildung zur Verfügung stehenden Mittel haben stark zugenommen; der Voranschlag für 1970 sieht Fr. 360 000.– vor, das Sechsfache dessen, was noch vor wenigen Jahren vorhanden war.

1966 hat das neue Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen einen Absatz aus dem alten Seminargesetz von 1875 übernommen und etwas verallgemeinert; im heutigen Wortlaut heisst es:

*Art.* 23bis: «Der Staat fördert und unterstützt die Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen. Die Erziehungsdirektion kann Fortbildungskurse für die im Amte stehenden Lehrer und Lehrerinnen als obligatorisch erklären. Die Fortbildung, ihre Organisation und Durchführung wird durch Dekret des Grossen Rates geregelt.»

Bei der Revision des GALL wurde 1969 dieser Artikel aus dem Kapitel über die Primarschule in die für alle Lehrerkategorien geltenden gemeinsamen Bestimmungen herübergenommen. – 1966 hatten wir von Dr. Virgile Moine, dem damaligen Erziehungsdirektor, eine ausdrückliche Erklärung erhalten, wonach seine Direktion keineswegs beabsichtigte, die Zahl oder die Dauer der obligatorischen Kurse gegenüber früher zu vergrössern; es werde sich nach wie vor um kurze Einführungskurse in neue Lehrmittel oder neue Methoden handeln. Wir haben damals im Vertrauen auf die ED darauf verzichtet, einen einschränkenderen Wortlaut dieser Bestimmung zu verlangen.

Gegenwärtig bearbeitet eine Expertenkommission den *Entwurf zu einem Dekret* über die Lehrerfortbildung; Präsident ist Herr W. Klötzli, Vorsitzender der kantonalen Inspektorenkonferenz, und Vertreter des BLV sind die Kollegen F. Zumbrunn, Präsident KV, K. Vögeli, Präsident LA und André Schwab, Biel. In den ersten Sitzungen stiessen gegensätzliche Auffassungen über die Wünschbarkeit oder Notwendigkeit aufeinander, einen Zwang auf die Lehrerschaft auszuüben. Der Text, der bisher aus den manchmal recht zähen Verhandlungen hervorgegangen ist, hat viel von seiner ursprünglichen Schärfe verloren. *Bevor er endgültig Stellung nimmt, behält sich der Kantonalvorstand immerhin vor, den Text nochmals sehr genau zu prüfen und dessen Anwendung mit dem Herrn Erziehungsdirektor zu besprechen.* Dasselbe gilt für die Schaffung einer *Beamtenstelle für Lehrerfortbildung* bei der ED und andere Einzelbestimmungen, die die Kommission erst noch durchzudiskutieren hat, bevor sie ihren Entwurf der ED unterbreitet. Die Schaffung eines solchen Amtes schiene uns überflüssig, da doch der Lehrkörper im Bewusstsein seiner Verantwortung den Willen bekundet, sich selber fortzubilden, nicht, sich fortbilden zu lassen. Die Behörden können einem Berufsstand nur dankbar sein, der eine solche Aufgabe selber an die Hand nimmt; jede andere Einstellung der Behörden käme im Grund einem unverdienten Misstrauensvotum gleich. *Der Lehrkörper verdient Vertrauen, und er wird sich dessen würdig erweisen.*

Im übrigen kann der Dekretsentwurf dem Grossen Rat nicht vor dem Herbst unterbreitet werden, und er hat

MM. A. Berberat, ancien inspecteur, et Dr H. Bühler, directeur EN) les transmettront avec préavis à la DIP, qui nous allouera ensuite ses subventions selon des normes qui existent, qui sont assez souples, et qu'il faudra peut-être encore améliorer. Les sommes dont la DIP dispose à cet effet ont augmenté nettement; le budget pour 1970 prévoit 360 000 fr., le sextuple de ce qui s'y trouvait inscrit il y a à peine quelques années.

En 1966, la nouvelle loi sur la formation du corps enseignant a repris, en le généralisant quelque peu, un passage tiré de la vieille loi sur les Ecoles normales, de 1875, et qui dit aujourd'hui ceci:

*Art.* 23bis: «1. L'Etat favorise et soutient le perfectionnement du corps enseignant de tous les degrés. 2. La Direction de l'instruction publique peut déclarer obligatoires des cours de perfectionnement pour les maîtres et maîtresses en fonction. 3. Le Grand Conseil réglera, par voie de décret, le perfectionnement, son organisation et sa mise en œuvre.»

Lors de la revision de 1969, cet article a été transféré du chapitre concernant l'école primaire dans les dispositions communes à tous les enseignants. – En 1966, nous avions reçu une déclaration formelle de M. Virgile Moine, alors directeur de l'Instruction publique, selon laquelle sa Direction n'entendait nullement augmenter le nombre ou la durée des cours obligatoires par rapport au passé; il s'agirait toujours de brefs cours d'introduction à de nouveaux moyens d'enseignement ou à de nouvelles techniques. Faissant confiance à la DIP, nous avons alors renoncé à exiger un libellé plus restrictif de cette disposition.

Actuellement, un *projet de décret* concernant la formation continue est à l'étude au sein d'une commission d'experts, sous la présidence de M. W. Klötzli, président de la conférence cantonale des inspecteurs; la SEB y est représentée par MM. F. Zumbrunn, président CC, K. Vögeli, président CD, et André Schwab, Bienne. Au début, les opinions se sont affrontées dans cette commission quant à l'opportunité, voire la nécessité d'exercer une contrainte sur le corps enseignant. Le texte, tel qu'il est finalement sorti de débats parfois assez âpres, a beaucoup perdu de son acuité. *Le Comité cantonal se réserve toutefois de l'examiner très attentivement et d'en discuter les modalités d'application avec le directeur de la DIP avant de prendre définitivement position.* Il en ira de même quant à la création d'un *office de formation continue*, incorporé à la DIP, et d'autres détails que la commission devra encore discuter avant de présenter son projet à la DIP. Un tel organe nous paraîtrait superflu, puisque le corps enseignant, conscient de sa responsabilité, entend se perfectionner lui-même, et non pas se laisser perfectionner. Les autorités ne peuvent être que reconnaissantes à une corporation qui prend elle-même en main une telle tâche; toute autre attitude équivaudrait en somme à un acte de méfiance gratuit. *Le corps enseignant a droit à la confiance, et il saura la mériter.*

Au reste, le projet de décret ne pourra passer devant le Grand Conseil avant l'automne, et il n'a de chances d'avenir que si le corps enseignant le soutient. *Il n'y a donc aucune raison pour nous de ne pas promouvoir rapidement notre formation continue:* le premier pas sera d'accepter le règlement le 4 mars et, vu l'importance du sujet, de le présenter ensuite à la votation générale.

Le règlement accepté, le Comité nommera les deux commissions et mettra les deux postes de secrétaire au con-

nur dann Zukunftsaussichten, wenn er von der Lehrerschaft unterstützt wird. *Es besteht daher kein Grund für uns, unsere Fortbildung nicht unverzüglich kräftig zu fördern*; der erste Schritt wird darin bestehen, dass die AV am 4. März das Reglement annimmt und es angesichts seiner Tragweite der Urabstimmung unterbreitet.

Sobald das Reglement angenommen ist, wird der Vorstand die beiden Kommissionen ernennen und die beiden Stellen der Kurssekretäre ausschreiben. Die ordentliche Abgeordnetenversammlung vom *18. Juni* wird die *beiden Amtsträger ernennen* können; diese werden sich sofort auf ihre Arbeit vorbereiten bzw. diese nebenamtlich aufnehmen und sich ihr vom 1. Oktober weg hauptamtlich widmen können.

Die *Kosten* werden voraussichtlich *rund Fr. 100 000.– jährlich* betragen (Besoldung der Kurssekretäre und des Hilfspersonals, Reise- und Bürokosten, Anteil der Organisatoren an die Kurskosten, wie Honorare der Kursleiter usw.). Auf die 6500 Vollmitglieder verteilt, entspricht das einem *zusätzlichen Beitrag von Fr. 8.– im Semester*. Wir werden beim Staat beantragen, er solle uns einen Teil dieser Kosten abnehmen, was recht und billig wäre. Wir ziehen es aber vorläufig vor, mit der gesamten Auslage zu rechnen, damit man uns später nicht Zweckoptimismus vorwerfen kann.

Für das Jahr 1970 werden wir nur einen Teil dieser Summe direkt brauchen. Wir schlagen gleichwohl vor, schon *für das Geschäftsjahr 1970/71 Fr. 6.– je Semester*, erstmals also im Sommersemester 1970, einzuziehen. Damit werden wir nicht nur die Kosten für die Kurse decken können, die für das Sommersemester bereits organisiert sind; aus dem Überschuss werden wir ein Betriebskapital bilden, das wir dringend benötigen, da die staatlichen Subventionen nur ein- bis zweimal jährlich ausgerichtet werden.

Für den Kantonalvorstand BLV
der Präsident: *Fritz Zumbrunn*
der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

cours. L'Assemblée ordinaire des délégués du *18 juin* pourra procéder à l'*élection des deux fonctionnaires*; et ceux-ci pourront se préparer à leurs fonctions, voire les exercer partiellement jusqu'en automne et s'y vouer entièrement dès le 1er octobre.

Les *frais* s'élèveront vraisemblablement à *environ 100 000 fr. par année* (honoraires des secrétaires et du personnel adjoint, frais de voyage et de bureau; part à supporter par les organisateurs des frais de cours, tels qu'honoraires des conférenciers, etc.). Répartis sur les 6500 membres sociétaires, cela correspond à une *cotisation supplémentaire de 8 fr. par semestre*. Nous demanderons à l'Etat de se charger d'une partie de ces frais, ce qui nous paraîtrait équitable. Mais nous préférons compter provisoirement avec le chiffre entier, afin de ne pas encourir le reproche d'avoir péché par optimisme.

Pour l'année 1970, ce n'est qu'une fraction de cette somme qu'il faudra porter en compte. Nous proposons tout de même de prélever *6 fr. par semestre dès 1970/71*, en été 1970 pour le première fois. A part la couverture des frais occasionnés par les cours déjà organisés pour l'été, cela permettra de constituer un fonds de roulement pour les cours ultérieurs, fonds nécessaire puisque les subventions de l'Etat ne sont versées qu'une à deux fois par an.

Au nom du Comité cantonal SEB
le président: *Fritz Zumbrunn*
le secrétaire central: *Marcel Rychner*

## Règlement nº 9

*concernant la promotion du perfectionnement professionnel à tous les degrés*

(Règlement de perfectionnement)

*Bases:* Art. 1, litt. g, et 28, litt. k, des statuts. Votation générale 1970 selon l'art. 18, litt. c, des statuts SEB

### I. But

1. Dans tous les domaines de la vie, l'instruction et la formation professionnelle prennent une importance croissante. Vu les progrès rapides de la recherche, les matières à enseigner et les méthodes évoluent; les exigences de la société envers l'école augmentent.

Le corps enseignant de tous les degrés a pour tâche de favoriser le plein épanouissement des aptitudes de la jeune génération. Il n'y peut suffire que s'il est soucieux d'une constante réadaptation et consent à prendre lui-même en charge sa formation continue. Tant les associations corporatives que ceux qui en sont membres doivent être, dans ce domaine, conscients de leurs responsabilités et prêts à fournir les efforts nécessaires.

2. C'est la raison pour laquelle la SEB prévoit la mise en place d'organismes qui, en étroite collaboration avec les autorités et les groupements d'enseignants, ainsi que d'autres institutions publiques et privées, lui permettront de procurer à ses membres, conformément à leurs vœux et obligations, les moyens efficaces de se perfectionner.

### II. Organes responsables

a) *Commissions pour la formation continue*

3. Après prise de contact avec les autres institutions s'occupant du perfectionnement des maîtres, le Comité cantonal nomme deux commissions de 11–15 membres (une pour l'ancien canton, l'autre pour le Jura), au sein desquelles les différents degrés scolaires sont représentés équitablement. Les deux tiers au moins des membres doivent être sociétaires de la SEB.

Un tiers des commissions sera remplacé pour la première fois au 30 juin 1974 (au besoin, par tirage au sort), et ensuite régulièrement tous les deux ans. La durée normale de fonctions est de 6 ans.

4. Le Comité cantonal désigne les présidents des deux commissions, qui doivent être membres sociétaires SEB.

Chaque commission élit son vice-président et un assesseur qui, avec le président, forment le bureau.

Le secrétaire à la formation continue de chaque région assiste, avec voix consultative et droit de proposition, aux séances de la commission et du bureau; il est chargé du procès-verbal et de la correspondance.

Une commission est convoquée lorsque son bureau, un tiers des membres, le comité directeur SEB ou le secrétaire à la formation continue le demandent.

b) *Secrétaires à la formation continue*

5. Pour chaque région (ancien canton et Jura), un secrétaire à la formation continue est nommé par l'Assemblée des délégués, sur proposition du Comité cantonal. La durée de ses fonctions coïncide avec celles du secrétaire central et des rédacteurs.

Chaque secrétaire est titulaire d'un poste à plein temps. L'art. 12 du règlement nº 1 lui est également applicable.

6. Sur proposition du Comité cantonal, l'Assemblée des délégués fixe le traitement, le traitement après décès et les conditions d'assurance des secrétaires à la formation continue.

Le Comité cantonal décide si et dans quelle mesure le Secrétariat central peut être chargé de travaux administratifs au service des commissions ou des secrétaires à la formation continue. Il est également compétent pour engager, dans le cadre du budget, du personnel supplémentaire pour le perfectionnement. Les art. 18 à 20 du Règlement Nº 1 seront appliqués par analogie.

Chaque secrétaire répond devant le Comité cantonal de l'exercice correct de son mandat. Au besoin, c'est l'Assemblée des délégués qui tranchera des questions de principe.

7. Chaque secrétaire à la formation continue a droit à 6–8 semaines de vacances par an. S'il a dû, pendant un certain temps, fournir un effort supplémentaire important, il a droit à une compensation sous forme de congé; le Comité cantonal statuera.

Pour les déplacements nécessaires à l'exercice direct de ses fonctions, chaque secrétaire sera défrayé selon les normes valables en ce qui concerne le Comité cantonal.

Chaque secrétaire est assuré auprès de la Caisse de remplacement.

## III. Attributions

a) *Des commissions*

8. Chaque commission conseille le Comité cantonal dans tous les domaines de la formation continue.

En collaboration avec le secrétaire, et tout en s'efforçant de garder une vue d'ensemble des problèmes, ses membres représentent les divers groupes d'enseignants et institutions auxquels ils appartiennent ou dont ils sont proches. Ils assurent une information réciproque sur les problèmes étudiés et les personnes concernées.

9. Chaque commission contribue, en particulier, à rassembler les vœux et propositions que des groupes d'enseignants et des membres individuels expriment en matière de formation continue, et elle les soumet à un examen critique. Elle émet également son avis sur des propositions et requêtes provenant d'autres sources (autorités, représentants de la vie culturelle, de la politique, de l'économie, etc.).

Chaque commission donne son préavis au sujet des cours, séminaires, etc., centraux ou régionaux, organisés par le secrétaire ou avec son concours.

10. Chaque commission statue, dans le cadre du budget, sur la publication de catalogues de cours et sur leur contenu.

11. Une fois par an, chaque commission remet au Comité cantonal, à l'intention de l'Assemblée des délégués, un rapport écrit concernant son activité et les problèmes spécifiques de la formation continue.

Quand cela lui paraît indiqué ou à la demande du Comité cantonal, la commission présente un rapport, oral ou écrit, sur une période plus brève ou sur des questions partielles.

Chaque commission invite le Comité cantonal à se faire représenter à ses séances, avec voix consultative.

12. Le bureau prépare les séances de la commission et exécute les mandats que celle-ci lui confie.

b) *Des secrétaires*

13. Chaque secrétaire s'applique à reconnaître les besoins objectifs et subjectifs en matière de formation continue, et il cherche les moyens d'y satisfaire, le cas échéant en collaboration avec d'autres organismes parallèles.

Les attributions spéciales de chaque secrétaire sont notamment les suivantes:

a) il assure la liaison avec les sections de la SEB et d'autres associations ou groupements d'enseignants, en particulier avec leurs spécialistes en la matière, ainsi qu'avec des enseignants pris individuellement;

b) il cherche le contact, à l'intérieur et à l'extérieur des frontières cantonales, avec des institutions et des personnes dont l'activité peut être utile à la formation continue;

c) il récolte des informations à l'intention des organisateurs de cours et procède à une analyse des expériences faites et des résultats obtenus;

d) il établit des listes de conférenciers, de sujets de cours, de locaux appropriés, de logements, ainsi que d'autres indications utiles;

e) il rédige, à l'intention de la commission, le projet de catalogues de cours, et il est responsable de leur parution;

f) il organise lui-même ou il aide d'autres personnes à organiser des cours centraux ou régionaux, y compris des cours de moniteurs;

g) il étudie les méthodes susceptibles d'encourager chez les enseignants le travail par groupes et l'étude individuelle.

14. Pour les cours qu'il organise lui-même ou en collaboration avec d'autres personnes, chaque secrétaire est responsable de l'établissement des programmes et des budgets, ainsi que des décomptes finals.

Il gère les fonds que la SEB ou, le cas échéant, la DIP mettent à disposition pour la formation continue; il en tient la comptabilité de manière à toujours assurer une vue d'ensemble précise.

Il prépare les séances de la commission et du bureau, en collaboration avec le président, et se charge du procès-verbal et de la correspondance.

Il est responsable du travail du personnel qui lui est attribué.

## IV. Administration et finances

15. Une division relative à la formation continue sera introduite dans les comptes de la SEB.

Sur proposition du secrétaire à la formation continue, le Comité cantonal prendra les décisions nécessaires quant

à la tenue des livres, à la gérance des fonds et aux avances à faire par d'autres divisions en faveur du perfectionnement.

16. L'exercice comptable de la division «Formation continue» peut ne pas coïncider avec celui de la caisse centrale. Le Comité cantonal décide.

17. Les recettes de la division «Formation continue» se composent:

- d'une cotisation des membres, fixée chaque année par l'Assemblée des délégués;
- des subventions de l'Etat et des communes;
- des intérêts du fonds de roulement;
- d'autres apports, décrétés par l'Assemblée des délégués ou fournis par des tiers.

18. Dans les comptes, on mentionnera séparément les frais de l'administration centrale (commission pour la formation continue, secrétaire, personnel adjoint, publications, etc.) et les contributions de la SEB aux frais directs des cours. De même, les prestations des participants aux cours, celles de l'Etat et celles d'autre provenance devront apparaître clairement.

19. Le Comité cantonal s'efforcera d'obtenir que l'Etat, avec la participation éventuelle des communes, subventionne, dans une mesure équitable, non seulement les frais directs occasionnés par les cours, mais aussi les frais de leur administration centrale, qu'il verse des acomptes, et qu'il mette gratuitement à disposition des organisateurs des locaux appropriés et leurs installations.

## V. Dispositions finales

20. Pour le Jura, le Comité général SPJ constitue une instance intermédiaire entre la Commission et le secrétaire à la formation continue d'une part, le Comité cantonal d'autre part, en ce qui concerne l'application des articles 3, 4, 5 et 11 du présent règlement.

21. Ce règlement entrera en vigueur au 1. 6. 1970, après avoir reçu l'approbation de l'Assemblée des délégués, puis celle des membres SEB en votation générale.

# Das wichtigste aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes

Sitzung vom 4. Februar 1970

Die Seminarien Bern-Hofwil und Muristalden bilden versuchsweise Lehrerinnen für die Mittelstufe aus, unter vermehrter Berücksichtigung der Realfächer, aber ohne Handarbeiten.

Die pädagogische Kommission erhält einen Kredit zum Druck einiger Arbeitshilfen; finden sie Anklang, so werden weitere veröffentlicht und zu kostendeckenden Preisen abgegeben.

Die vier Lehrertage über Schulkoordination sind von gegen 500 Mitgliedern besucht worden. Die Vielschichtigkeit der Probleme und die Notwendigkeit, an deren Lösung aktiv mitzuarbeiten, ist klar zum Ausdruck gekommen. In der Urabstimmung (März 70) sollen die Mitglieder ihre Auffassung einigermassen nuanciert ausdrücken können; das Abstimmungsblatt wird entsprechend gestaltet.

Das Reglement BLV über Fortbildung wird auch für den Jura bereinigt, der Kommentar dazu genehmigt (s. in dieser Nummer). Das Hauptgewicht hat der freiwilligen Fortbildung zuzukommen; diese ist Sache der Lehrerverbände. Der materielle Preis für diese Selbständigkeit ist bescheiden.

Der zusätzliche Unterricht soll gemäss Antrag der grossrätlichen Kommission und der Regierung auch für die Primarlehrer durch eine Jahresentschädigung honoriert werden. Beim Sekundarlehrer werden die getrennten Ansätze zusammengelegt. – Für das neue Dienstaltersgeschenk wird der BLV den Gemeinden über die Sektionen eine Empfehlung zustellen, ihren Anteil freiwillig zu leisten.

Der BLV zählte am 1. Januar 1970 6538 Vollmitglieder, 747 sog. Kollektivmitglieder und 1477 Veteranen.

Die vier Vorlagen der Urabstimmung 1969 sind mit grossem Mehr angenommen worden.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

# Extrait succinct des délibérations du Comité cantonal

Séance du 4 février 1970

Les EN de Berne-Hofwil et du Muristalden forment, à titre d'essai, des institutrices qui se destinent au degré moyen; on renonce aux ouvrages féminins en faveur des branches scientifiques.

Le Comité alloue un crédit à la Commission pédagogique de l'ancien canton en vue de l'impression de quelques fiches de travail; selon l'intérêt qu'elles susciteront, d'autres seront offerts à nos membres au prix de revient.

Les quatre séances d'information concernant la coordination scolaire ont été suivies par près de 500 membres. La complexité du problème et la nécessité de contribuer activement à le résoudre sont apparues clairement. La votation générale de mars 1970 permettra à nos collègues de nuancer quelque peu leur opinion; la feuille de vote est rédigée à cet effet.

Le règlement SEB sur la formation continue est mis au point, eu égard aux vœux des Jurassines (v. ce numéro). L'accent principal porte sur l'effort librement consenti par les maîtres et leurs associations. Le prix matériel de cette indépendance est modeste.

La Commission parlementaire et le Conseil-exécutif proposent une rémunération annuelle fixe pour l'enseignement complémentaire à l'école primaire; au degré secondaire, les deux tarifs sont fondus en un seul. – Quant au cadeau d'ancienneté, la SEB recommandera aux communes, par l'intermédiaire des sections, de verser de leur propre gré la part afférente.

En date du 1er janvier 1970, la SEB comptait 6538 sociétaires à part entière, 747 membres dits collectifs et 1477 vétérans.

Les quatre amendements aux statuts ont réuni une forte majorité lors de la votation générale de 1969.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 9 müssen spätestens bis *Freitag, 20. Februar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### Offizieller Teil – Partie officielle

*Section SEB des Franches-Montagnes.* Les membres de la section sont invités à participer au prochain synode qui aura lieu le 21 février, à 9 h., à l'école secondaire de Saignelégier.

*Le comité*

### Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Lehrerinnenturnverein Bern.* Hauptversammlung: Freitag, 20. Februar, Sekundarschule Hochfeld, Hochfeldstrasse 40–50, Zimmer 52, 18.15. Die Turnstunde fällt aus. Vom 27. Februar an wieder jeden Freitag von 18.15–19.15 Körpertraining und Volley-Ball, geleitet von unserer neuen Turnleiterin Susi Otz. – Lehrerinnen macht mit, bleibt jung und gesund! Turnhalle Monbijou, Kapellenstrasse.

*Lehrerturnverein Burgdorf.* Turnhallen Gsteighof, Montag, 16. Februar, 17.30, Aufbaureihe Barren; 18.00 Korbball, Volleyball.

*Lehrergesangverein Thun.* Probe: Donnerstag, 19. Februar, 16.45 in der Aula des Lehrerinnenseminars.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.
Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.
Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.
Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.
Insertionspreis: 55 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.
Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.
Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.
Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.
Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 55 ct.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Alle Bücher
Buchhandlung Scherz
Bücher Scherz
Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37
Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 2 57 37
Gstaad, Telefon 030 4 15 71
Gute Bedienung
Prompter Bestelldienst

Kunstsammlung der Stadt Thun
Tonio Ciolina
Leonie Karrer
Walter Simon
Dauer der Ausstellung 7. Februar bis 15. März
Öffnungszeiten täglich 10–12 und 14–17 Uhr
Mittwoch und Freitag auch 20–21.30 Uhr
Montag morgen geschlossen
Eintritt Fr. 1.50

Mit bester Empfehlung
Herm. Denz AG Klischees Bern

Schulblattinserate haben Erfolg